

8.11.2010      Kilometerstand 1586    Tageskilometer 459

Die letzte Nacht wurden wir durch nichts gestört. Nicht einmal Schafe von der angrenzenden Weide kamen zu uns. Kein Wunder das andere Ende war mit bloßem Auge nicht auszumachen. Also zischten wir wieder auf den Highway. Über Ongerup und Amelup fuhren wir in den Stirling Range Nationalpark. Alfred wollte dort unbedingt wandern, so bezahlten wir AUD \$ 11,-- für den Eintritt. Der Bewuchs war aber höchstens 1 Meter hoch, und so musste man, egal wo, immer in der prallen Sonne gehen.



Somit haben wir unseren Wandertag schweren Herzens verworfen und setzten uns wieder ins klimatisierte Auto. Nach 60 km Schotterpiste erreichten wir Mount Barker. Von dort zweigten wir Richtung Porongurup Nationalpark ab. Hier sollten wir auch Eintritt zahlen. Das ersparten wir uns und fuhren gleich in die Stadt Albany, um endlich wieder das Meer zu sehen. Nach einem Einkauf düstern wir dann direkt zum Frenchman Bay.



Dort grillten wir 2 Snapperfilets, die es gut zu bewachen hieß, denn ein paar Vögel waren frech und wollten alles stehen, was auch nur kurz unbeaufsichtigt war. Dann suchten wir einen Schlafplatz. Der Sharp Point am Ende der Eclipse Island Road wäre eine Übernachtungsmöglichkeit gewesen. Da der Platz hoch auf den Klippen war und der Wind dort ordentlich pfiff, suchten wir nach einer weiteren Möglichkeit. Denn Richtung Stadt wollten wir sowieso zurück um mal wieder telefonieren zu können. Da fanden wir unseren optimalen Übernachtungsplatz. Kurz vor dem Regionalgefängnis zweigte eine Seitenstrasse ab die offenbar in einer Schottergrube endete. Glücklicherweise machten wir uns auf den Weg zum Mäki. Schließlich wollten wir telefonieren und Internet surfen. DAVOR parkten wir unseren Camper und verbrachten so 2 Stunden damit.



Bei Dunkelheit fuhren wir dann in unser Gefängnis. Kurz vor Ankunft hoppelten noch ein paar Wallabies neben uns in der Wiese, für eine Aufnahme waren wir leider zu langsam.

9.11.2010      Kilometerstand 2045    Tageskilometer 125

Um 6 Uhr läutete der Wecker. Da der Regen auf das Dach prasselte, wurde dieser abgewürgt und wir schliefen weiter. Wir hatten sowieso nur mehr etwa 800 km nach Perth, für die wir bis Sonntag Zeit hatten. So rafften wir uns erst um 9 Uhr auf und fuhren zu einem überdachten Tisch mit Griller, den wir am Vortag entdeckt hatten. Immer wieder regnete es. Etwas missmutig planten wir unsere nächsten Kilometer und machten uns auf den Weg. Da 2 Mädls uns beim Frühstück den „Emupoint“ empfohlen hatten, sofern wir das interpretieren konnten, Australisch hat anscheinend wirklich nichts mit Englisch zu tun, navigierten wir daraufhin dorthin. Bei Sonne wäre das sicher ein schöner Strand gewesen.



Aber der Platz hatte auch eine gute Seite, es gab wieder einmal einen Spiegel zum Rasieren. Vielleicht dachten die beiden an die WC-Anlage und nicht an den Strand ☺. Dann fuhren wir zum Cosy Corner, einer sehr schönen Bay. Leider war alles grau in grau. Auch der kurz darauf folgende Shelley Beach wäre ein Traum gewesen, wenn nur das Wetter mitgespielt hätte. Über eine Abkürzung, natürlich über eine Schotterpiste erreichten wir Denmark. Dort machten wir bereits um 14:30 Uhr auf einem Campingplatz halt. Wir wollten einfach abwarten, bis die Sonne wieder schien. Am Abend tischten wir so richtig auf. Zeit hatten wir ja. Es gab Frühlingszwiebelsuppe mit getoastetem Brot und Käse überbacken, danach Spagetti mit Meeresfrüchten. Mahlzeit!

10.11.2010    Kilometerstand 2170    Tageskilometer 3

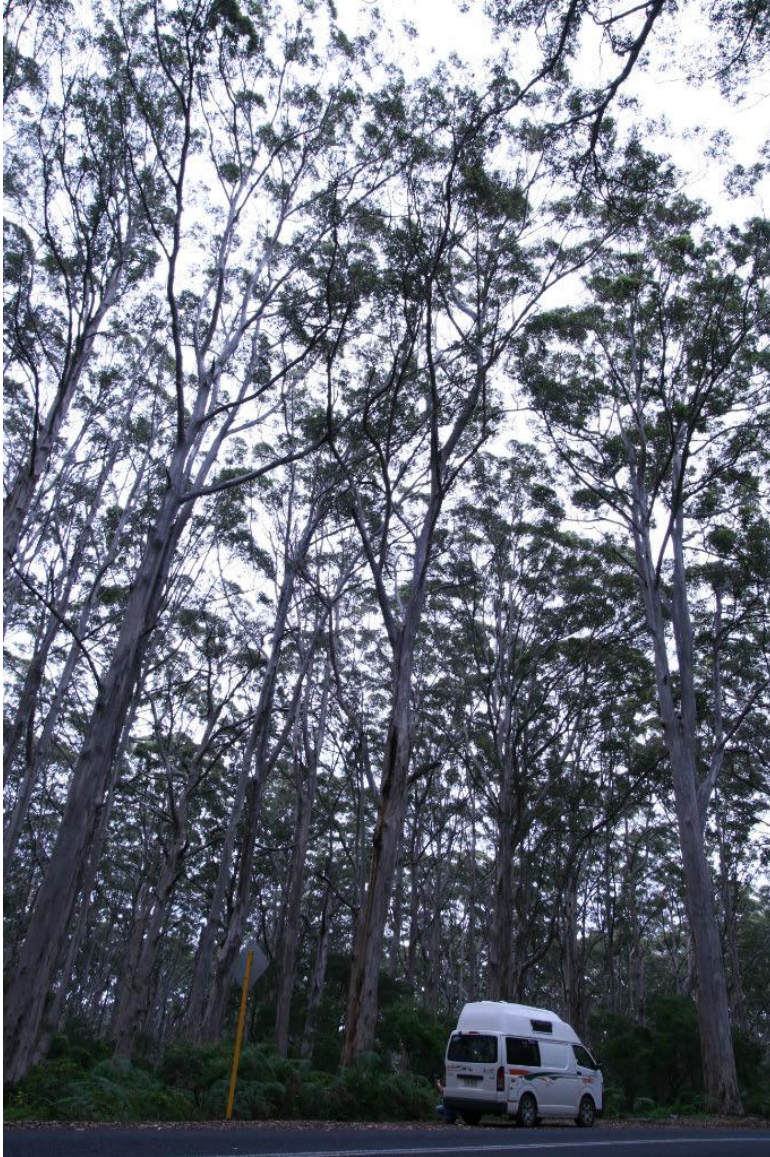
Es regnet(e)!

Keine Spur von Sonne. So wurde auch an diesem Tag der Wecker abgewürgt und unser erster richtiger Ruhetag begann. OK, nicht so ganz. Schlafen – Frühstück – Einkaufen – Abendessen – Reisebericht schreiben. Anstrengend nicht? Den Abwasch nicht zu vergessen! Durch die ganze Kocherei entwickelte sich unser Camper zu einer Tropfsteinhöhle, oder war es unsere Ausdünstung? Die Innenseite des Ausbaudachs war mit Kondenswassertropfen übersät. Am Abend ließ der Regen nach. Die Hoffnung stirbt zuletzt.



11.11.2010    Kilometerstand 2173    Tageskilometer 315

Wir haben überlebt. Die Morgensonne weckte uns. Sogleich stieg unsere Stimmung und es gab ein gepflegtes Frühstück. Nach einer Morgendusche, man weiß ja nie, wann sich die nächste Gelegenheit bietet, fuhren wir zum Ocean Beach. Dann noch zum Perry Beach bevor wir wieder ins Landesinnere einbogen. Im Valley of the Giants gab es den sogenannten Tree Top Walk.



Ein schwingendes Gerüst auf den bis zu 80 m hohen Karribäumen brachte uns dieses Naturwunder näher.



Da die ganze Konstruktion extrem schwankte waren wir am Boden direkt seekrank. Aber auch unten war es imposant.



Kaum waren wir im Camper, begann es zu schütten. Glücklicherweise war es nur einer der wenigen Schauer des Tages. Dann kurvten wir über Northcliffe zur Kleinstadt Pemperton.



Nach einem kurzen Einkauf aktivierten wir den Grill im „Stadtpark“ und genossen wieder einmal ein Steak. Frisch gestärkt, oder auch überessen, wie man halt will, fuhren wir noch 50 km entlang eines Nationalparks. Da die Dunkelheit nahte und die 80 km lange Strecke nach Augusta zu weit war, suchten wir wieder einen abgelegenen Platz. Die South Coast Road, die links vom Highway abog, schien ideal. Die Piste, natürlich Schotter und Sand mutierte zu einem 4WD Pfad. Offenbar war das lediglich eine Servicestraße für die darüber liegende Stromleitung. So ein Schlaf in der Wildnis kann ja auch schön sein. Wenn man allerdings in der Nacht Druck auf der Blase bekommt und in absoluter Dunkelheit aus dem Camper steigt, ändert sich das Bild. Jeder schemenhafte Strauch entwickelt sich zu einem Dingo oder einem anderen „gefährlichen“ Tier, von den Geräuschen ganz zu schweigen.

12.11.2010    Kilometerstand 2488    Tageskilometer 214

In der Nacht prasselte wieder eine Menge Regen auf uns herab. Aber am Morgen schien uns der Wettergott wohl gesonnen zu sein.





Also machten wir uns auf die Fahrt nach Augusta. Das dort vorgelagerte Cape Leeuwin mit seinem Leuchtturm sollte ein Höhepunkt sein.



Doch da waren wir nicht die Einzigen, die das sehen wollten. Irgendwie wurden wir wieder von der Zivilisation eingeholt. Der Westküste entlang, Richtung Norden, setzte sich unsere Fahrt fort. Vorbei am Hamelin Bay und weiteren schönen Stränden stand ein Einkauf in Margaret River am Programm. Dort war auf einmal alles anders. Der Straßenverkehr war für unsere Verhältnisse der letzten Tage höllisch. So ganz aus der Ruhe gerissen entschlossen wir uns zu einem Kaffeehausbesuch. Dann

wollten wir schnell einkaufen und raus aus dem Wespennest. Doch fast hatten wir vergessen, dass unsere Biervorräte aufgebraucht waren. Also holten wir vom Bottleshop Wein (Shiraz) aus der Region und verschiedene Biere, ein Karton wäre für die letzten Tage ja übertrieben gewesen. Geradewegs düsten wir zum Prevelly Beach. DAS Paradies für Surfer. Das war es aber auch schon, denn von außergewöhnlich schön, konnte keine Rede sein. Die 2. Location für Surfer sollte Gracetown sein. Hier passte einfach alles. Der Ausblick und vor allem die Nähe zu den, man möchte schon sagen Wahnsinnigen, die auf diesen Wellen ihr Glück versuchten, war super. Immerhin waren die Wellen über 4 Meter hoch.



Zu fortgeschrittener Stunde suchten wir uns wieder einen Schlafplatz. Im Vorbeifahren entdeckten wir wieder eine Servicestraße unter einer Stromleitung. Da sich eine solche schon in der letzten Nacht aus gut erwies, bogen wir dort ein. Dieser Weg entpuppte sich allerdings als schwierig. Sand und enger Bewuchs machte ein Vorankommen äußerst mühsam. Da wir aber nicht umdrehen konnten, kämpften wir uns durch. Nach einigen hundert Metern war aber ein Art Umkehrplatz und unser Nächtigungsplatz war gefunden. Dann gab es Hühnergeschneitzertes nach Alfreds Art. Mangels eines richtigen Werkzeugs, schnitt Manfred eine ganze Gurke mit dem Gurkenschäler. Der Begriff „sudern“ ist Alfred jetzt klar.

13.11.2010      Kilometerstand 2702    Tageskilometer 170

Eine heiße Nacht, ja ganze 8 Grad, war überstanden. Dafür begrüßte uns die Sonne und blauer Himmel. Der beschwerliche Weg zurück zum Highway war noch eine Herausforderung, aber auch das ging gut. Dann war das erste Ziel der Canal Rock.



Die Meeresbrandung war hier einzigartig.



Dann fuhren wir nach Yallingup. Hier sollen die Reichen von Perth wohnen. Anhand der Villen war das auch klar. Auch der Surfstrand war hier ein Traum.



Am Cape Naturaliste sollte man Wale beobachten können. 2 haben wir sogar gesehen. Jedoch kaum größer als eine Stecknadel, denn die schwimmen natürlich ein schönes Stück von der Küste entfernt.



In Busselton erledigten wir dann unseren täglichen Einkauf.



Es stand Kängurusteak auf der Speisekarte. Da wieder ein Mäki auf unserem Weg lag, machten wir eine kurze Internetrast. Natürlich vergeht die Zeit mit der Technik sehr schnell und 1 ½ Stunden vergingen wie im Flug. Das galt auch für unsere Batterie. Denn unser Kühlschrank saugte die letzten Ampere heraus und der Starter streikte. So halfen uns ein paar Leute unseren Camper wieder ins Laufen zu bringen. Um die Batterie aufzuladen, versuchten wir eine längere Strecke zurückzulegen. In

Bunbury fanden wir direkt am Strand einen Grill, wo unser Känguru schwitzen lernen sollte. War echt gut!



In dieser Bucht sollten auch jeden Vormittag Delfine zur Fütterung kommen. Leider war es bereits Nachmittag. Dann fuhren wir nach einem schönen Sonnenuntergang los, um einen Schlafplatz zu finden. Nahe dem Highway fanden wir einen großen Schotterplatz der ideal war.

14.11.2010

Um 6 Uhr entschlossen wir uns, wieder an den Delfinstrand zurückzufahren. Die Hoffnung, Delfine zu sehen, war einfach zu groß. Gemütlich frühstückten wir unsere Reste, nach dem Motto „Kampf dem Verderben“, da wir ja auf unserem bevorstehenden Flug nichts mitnehmen konnten. Um 8 Uhr bewaffneten wir uns dann mit unseren Kameras und warteten, wie etwa 15 andere Schaulustige. Und tatsächlich, um ca. 8:30 Uhr kam ein 16 Jahre altes Delfinweibchen, wie uns von einem Kundigen erklärt wurde.



Sie blieb ungefähr 10 Minuten in einem Respektabstand von ca. 2 Metern da, wobei wir knietief im Wasser stehen durften und verschwand dann genau so schnell, wie sie gekommen war. Nach dem geglückten Vorhaben manövierten wir unseren Camper an einen Stadtstrand von Fremantle, einem Vorort von Perth. Hier genossen wir noch einige Zeit die doch sehr intensiven Sonnenstrahlen. Um 13 Uhr machten wir uns dann auf den Weg, um die letzten 30 km zur Vermietstation hinter uns zu bringen. Dabei machten wir einen Abstecher in unser Hotel, wo wir bei unserer Ankunft eine Nacht verbracht hatten. Wir hatten nämlich vergessen, den Zimmerschlüssel zurückzugeben. Kurz vor dem Ziel hielten wir dann bei einem Park, um unseren Camper rückgabetauglich zu machen. Mittlerweile gestresst und auch noch nach einem Tankstopp erreichten wir dann pünktlichst um 16 Uhr Apollo, den Campervermieter. Der Check war recht schnell erledigt. Es wurde alles in Ordnung befunden. Jedoch schickte die nette Dame Alfred Auto waschen! Manfred wartete mit dem ganzen Gepäck auf dem Rückgabepplatz, während Alfred eine Waschanlage suchte. Nach 6 km Zick-Zack-Fahrt ohne Navi fand dann Alfred eine solche. Ordnungsgemäß ausgeführt konnte der Camper dann endlich zurückgegeben werden. Ein Taxi brachte uns dann zum Flughafen. Da unser Flug erst um 22:40 Uhr ging, fuhren wir, nachdem wir das Gepäck in einem Schließfach untergebracht hatten, mit dem Taxi in die City. Leider waren die meisten Geschäfte geschlossen, schließlich war es Sonntagabend. So musste der Hungry Jack (australischer Burgerking) herhalten. Anschließend schlugen wir die Zeit in einem Pub am Hafen tot. Nach einem gepflegten Bier ging es wieder zum Flughafen zurück. Der Eincheckprozess verlief im Gesamten ganz gut. Die Verhandlungen wegen zu schwerem Gepäck meisterten wir ebenfalls bravourös. Ein paar Kilo kamen dazu, da wir einiges an übrig gebliebener Kochausstattung wie Reis, Salz, Vegeta ☺, usw. mitgenommen haben. Pünktlich düsten wir dann los.